

Von Menschen und ihrer Medizin.

Präambel:

Der Mensch ist zu 100% sterblich.

Daher bleibt der Begriff „heilbar“ immer begrenzt.

Alle folgenden Überlegungen spielen sich innerhalb dieser Grenze ab.

Sätze:

Die Leidensbereitschaft nimmt mit zunehmender Lebenserwartung ab.

Die Leidensfähigkeit ist verkehrt proportional zum Lebensstandard.

Lebensqualität wird mehr und mehr im Funktionieren des Körpers, bzw. in der einwandfreien Funktion seiner Bestandteile gesehen.

Die Begriffe „Glück“ und „Zufriedenheit“ sind nicht ISO zertifizierbar und finden daher in der modernen Medizin keine Anwendung mehr.

Das System der Gemeinschaft will die Kosten für die Gesundheit des Einzelnen möglichst niedrig halten.

(Sein Erhalt ist nur von der Fortpflanzungsfähigkeit und nicht vom körperlichen Wohlbefinden des Individuums abhängig.)

Laut ASVG hat sich die Sozialversicherung einer freien Ärzteschaft zu bedienen, um die Versorgung der Versicherten sicherzustellen. Keinesfalls sind Staat oder Versicherungen selbst im Stande zu heilen.

Die Schauspielerin Susi Nicoletti verstirbt 86-jährig im Jahre 2005 nach einer mehrstündigen Operation am offenen Herzen im Wiener AKH.

Das kulturelle Österreich ist über den Verlust (zurecht) entsetzt.

Aber kein Österreicher wagt die Frage zu stellen, ob die beliebte Schauspielerin nicht ohne den gefährlichen Eingriff länger unter uns geblieben wäre.

Hier sei die Frage nur andeutungsweise in den öffentlichen Raum gestellt.

Anständigerweise fragt niemand, wie viele junge Leben um den Preis der Operation erhalten hätten werden können.

Anderswo.

Mit einfachen Mitteln, wie Wasser und Lebensmitteln.

Und damit keine falschen Antworten in Erwägung gezogen werden können, sei



die Frage nach der Gleichwertigkeit aller Leben, (arm oder reich, jung oder alt) erst gar nicht gestellt.

Sigmund Freud stellte fest: Der Arzt heilt mittels der Liebe.

Die Liebe ist ebenso wenig wie „Glück“ oder „Zufriedenheit“ fassbar, und kann weder von der Pharmaindustrie produziert, noch vom Staat zur Verfügung gestellt werden. Sie entzieht sich der Qualitätssicherung und der Fortbildung, zwei modernen Begriffen.

Die „Droge Arzt“ (Balint) ist wegen ihrer Nebenwirkungen aus der Mode gekommen.

Aber:

Eine Medizin, durch staatliche Kontrolle ihrer Nebenwirkungen beraubt, wird auch deutlich in ihrer Wirkung eingeschränkt sein. Denn niemand kann die Kräfte, die der Arzt in seinem Patienten freizusetzen vermag, qualifizieren oder gar quantifizieren. Auch lassen sich diese Wirkungen kaum reproduzieren und nur sehr schwer in einer kontrollierten Fortbildung weitergeben.

Es waren genau diese, nur in der Intensität und Einmaligkeit der Arzt-Patient-Beziehung begründeten, heilenden Wirkungen, die Ärzte Honorarmoten an Stelle von Rechnungen ausstellen ließen. (Honor = lat. Ehre)

Denn ärztliche Kunst ist in identer Form nicht wiederholbar und daher auch nicht auspreisbar.

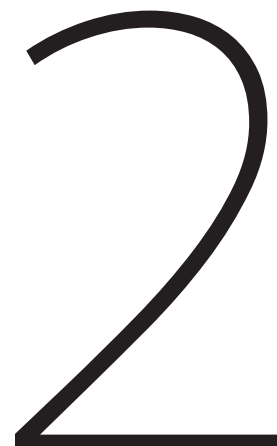
Jeder Mensch, jeder Körper, vor allem aber jede Seele hat ihre Eigenheiten, die über Krankheitsentstehung und Krankheitsverlauf entscheiden. Das bedeutet, dass ein operativer Eingriff, an einem Patienten A vorgenommen, nicht das gleiche Ergebnis wie bei einem Patienten B zeigen wird.

Einem 87-jährigen Mann wird vor einer Bruchoperation die im so genannten Behandlungspfad vorgeschriebene Darmspiegelung durchgeführt. Dabei wird die Darmwand durchstoßen, eine eitrige Bauchentzündung führt in weiter Folge zu einem Multiorganversagen und zum Tod. Wenige Monate zuvor hatte der Patient eine Bypassoperation am Herzen gut überstanden und sich in weiterer Folge so wohl gefühlt, dass er auch die scheinbar harmlose Bruchoperation in Angriff nehmen lassen wollte.

Die Juristen und Philosophen haben nun folgende Fragen zu klären:

Hätte man in Anbetracht des Alters des Mannes nicht auf die Spiegelung verzichten können und wurde sie unter Einhaltung aller vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen durchgeführt?

War die Operation überhaupt notwendig?



Hätten sich Patient und Ärzteschaft nicht mit der gelungenen Herzoperation zufrieden geben sollen?

Wer trägt Schuld am Tod des Patienten und welche Versicherung wird eine wie große Summe an welche Angehörigen zu bezahlen haben?

Anlässlich der Eröffnungen neuer Krankenhäuser überbieten sich Politiker aller Schattierungen in Präsenz und Volksnähe. (Während die Bauarbeiter unsichtbar bleiben) Das leibliche Wohl der Wähler läge ihnen am Herzen, könnte man meinen.

Aber:

Das Heilen und Erhalten von Gesundheit ist immer noch Stärke und Aufgabe der Ärzte.

Der Politiker ist lediglich an der Stimme des Patienten, nicht aber an seinem Körper interessiert.

Ärzte sind bei den Politikern noch nie besonders beliebt gewesen. (Außer im Falle eigener Erkrankungen)

Allenfalls werden sie von Politik und Gesellschaft geachtet.

Wenn derzeitige Versuche der Politik, ärztliche Freiheit weiter einzuschränken, erfolgreich sein werden, wird es ein unvorstellbares Aufblühen der Kurpfuscher und Wunderheiler geben, weil sich Menschen allgemein und Patienten im Besonderen nach „angenommen sein“ und „Behandlungskompetenz“ sehnen. Diese werden alternative Heiler bald für sich reklamieren, wenn es der „Schulmedizin“ nicht gelingt, die Begriffe „Wert“ und „Würde“ in den eigenen Reihen zu halten.

Der Schriftsteller Zvi Yavets schreibt:

„Bach der Behandlung war ich immer müde, wurde von meiner Mutter ins Bett getragen und schlief sofort ein. Noch heute bin ich davon überzeugt, dass die Küsse meiner Mutter mehr zu meiner Genesung beigetragen haben, als die Apparate.“